

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 71 (1945)  
**Heft:** 36

**Artikel:** Man spricht deutsch  
**Autor:** A.W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-484292>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ein Prophet Hitlers

Beim Durchstöbern alter Zeitungen fand ich in einer Berliner Zeitung vom Herbst 1918 (beim Ende des ersten Weltkrieges) folgenden Notschrei eines auch in der Schweiz nicht ganz unbekanntes Dichters:

### Aus tiefer Not

Von Ernst Frhr. von Wolzogen

Ist dies das Ende? Ganz von Gott verlassen,  
Von aller Welt verhöhnt, beschimpft, gehäht?!  
So sucht ihn doch bis in die letzten Gassen,  
Den Einen, der in Bismarcks Stiefel paßt!  
Genug, genug der Unbeträchtlichkeiten,  
Die Vielzuvielen schaufeln uns das Grab,  
Den Einen brauchen wir, den Taibereiten,  
Den Zwingherrn mit des Willens Zauberstab.

Hervor ans Licht, Fernfunker deutschen Wesens,  
Des Weisheit weltenweite Wellen schlägt,  
Der einfach, ohne viel des Federlesens,  
Zum Schwert den Geist in unsre Wage legt!  
Wo ist der Retter, der nicht nach den Regeln  
Verstaubter Staatskunst lahme Ränke spinnt,  
Der da Fraktur spricht mit hochmütigen Flegeln  
Und Nebel aufjagt wie der Morgenwind?

Der Mann, der nicht gleich in die Fliegenfalle  
Auf jeden idealen Zucker kriecht,  
Der unbetäubt vom lauten Lügenschwalle  
Gras wachsen hört und zeitig Lunte riecht,  
Der alle Wölfe mühlos überheulen  
Und alle Schlangen überzüngeln kann,  
Zureden auch, liebeich wie kranken Gäulen — —  
Wo ist der Mann, der undeutsch deutsche Mann??

Hervor ans Licht, du Eckhard, du getreuer!  
Wenn deiner Rede Ton Gehorsam zwingt,  
Wenn dir im Auge glüht das Wotansfeuer,  
Und deines Geists Gebärde leicht beschwingt,  
Dann werden wir dich kennen, Gotterkor'ner.  
Du aber mach aus dir kein zaghaft Hehl.  
Bekräftige dich als Führer, als gebor'ner!  
Die deutsche Tat geschieht nur auf Befehl!

All unsere Feinde auf der ganzen Erde,  
Sie beugen froh sich ihrem stärksten Geist — —  
Wir - - wandeln uns zur hirtlosen Herde,  
Weil's so der Herr in Washington uns heißt!!  
Das Fallbeil hängt an einem schwachen Faden — —  
Alldeutschland schreit aus heiliger tiefster Not:  
Hervor, ans Licht, Tyrann von Gottes Gnaden,  
Du Einziger, rett uns du vor Schmach und Tod!  
K. R.

### Ist es nicht paradox,

wenn die Radmeisterschaften auf der  
offenen Rennbahn unter Dach ge-  
bracht werden?  
W.

### Man spricht deutsch

Die Frau im Parterre blickt wohlge-  
fällig einem kleinen Knaben nach, wel-  
cher auf seinem Bubirad davonfährt.  
«Säb isch en Franzosebueb», erklärt sie  
mir, «en gglungne Kärli. Tuschuur chunt  
er vor mis Chuchifäischer und schället  
mit der Glogge vo sim Velöli, bis ich  
em amigs en Oepfel oder e Birre gibe.  
Er cha no keis Wort Tütsch, — woll,  
'merci' chan er efäng säge.»  
A. W.



G. Rabinovitch

Mein Selbstporträt  
nach der Lektüre  
des Berichtes über  
die Atomzerfäll-  
mung.  
S.R.

### Noch einmal Reißnägelsschlitz

Geschniegelt und gestriegelt steht  
die Rekrutenkompanie im — ach so  
glänzendgeriebenen — Korridor zum  
Hauptverlesen bereit. Wichtig wie  
immer, da er doch ein Namensvetter  
des gefürchteten Schuß von der Kanzel-  
Obersten ist, nimmt der Oberleutnant  
die Rapporte entgegen. Da — ein Auf-  
blitzen seiner gestrengen Augen, ein  
Sprung nach dem Schwarzen Brett und  
ein Donnerwetter: «Wachtmeister, die  
Reißnägelsschlitz haben alle nach ab-  
wärts zu schauen. Alles andere ist eine  
Sauordnung!»

Welch ein Unglück, wo doch das  
Anschlagbrett noch nie von so vielen  
Zetteln übersät war, wie gerade heute!  
Aber der feldweibeldiensttuende Wacht-  
meister ist dem Herrn Oberleutnant  
(leider nur im Kopf und nicht an Zahl

von Galons) überlegen, rennt in den  
Laden und kauft — Reißnägel ohne  
Schlitz.

Aber auch das war eine Sauordnung,  
wo es nun nichts mehr auszurichten  
gab. Denn am andern Morgen steckten  
die Geschlitzten wieder säuberlich aus-  
gerichtet in der Wand.

Der Herr Oberleutnant hatte es so  
befohlen.  
Karl

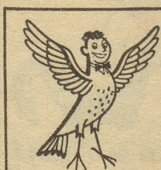
### Lieber Nebel!

Ort: Davos, im August 1945: zwei  
wackere Schweizer Soldaten treffen zwei  
swingmäßig angehauchte Schweizer-  
maitelis.

Einer der Soldaten: «So, Fröilein, wie  
wär's mit eme Kafi? Mir sind zwar kei  
Amerikaner.»

Darauf eine der «Sie» in süßstem  
Tone: «Warum nöd? Mir sind be-  
scheide!»

Der Soldat: «Ja, mir au!»  
L. A.



Mir ist wieder  
vögeliwohl dank

**Contra-Schmerz**

12 Tabletten 1.80 in allen Apotheken

### Gewürze

519

Ein Gourmet und Lebenskünstler be-  
hauptete nicht mit Unrecht: was die Ge-  
würze für die Vollendung der Speisen sind,  
das sind die Teppiche — Orientteppiche  
von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich  
— für die verfeinerte Wohnlichkeit der Be-  
hausung!



FIRST QUALITY!  
at Charles Michel's  
Temple of gourmets

**ZunftHaus Zimmerleuten**  
CHARLES MICHEL ZÜRICH - TEL. 324236